



## LEITFADEN

# Etikettenmanagement und Compliance: Vier Optimierungskonzepte

## LEBENSMITTEL & GETRÄNKE

Das Produktlebenszyklusmanagement von Gebrauchsgütern geht mit einer ganzen Fülle von Herausforderungen einher. Ein ebenso komplexer wie erfolgskritischer Aspekt ist das Etikettenmanagement. Ihre Etiketten müssen ausnahmslos gesetzeskonform, übersichtlich und überzeugend sein und neuen Vorschriften ebenso Rechnung tragen wie Änderungen des Verbrauchergeschmacks. Und das, wo sich die Zutatenbeschaffung auf den globalen Markt erstreckt und der Konkurrenzdruck ständig wächst.

Nachfolgend finden Sie vier bewährte Konzepte für das Etikettenmanagement, mit denen Sie nicht nur den Ruf Ihrer Marke bewahren und Ihren Wettbewerbsvorsprung ausbauen, sondern vor allem auch sichergehen können, dass Sie mit optimalen Etiketten arbeiten.

### 1. Automatisierung: Mehr Gesetzeskonformität, weniger Prozessrisiken

Vorschriften des EU-Rechts und der verschiedenen Länder werden laufend geändert. Diese Fülle an Veränderungen lässt sich nicht auf Ad-hoc-Basis bewältigen. Zumal jeder Fehltritt schwere Konsequenzen haben kann. Eine nicht-konforme oder irreführende Auszeichnung macht schlimmstenfalls einen Produktrückruf erforderlich, dessen Kosten in die Millionen gehen können. Nicht zu vernachlässigen ist außerdem die Gefahr, dass Verbraucher, Interessengruppen oder auch Mitbewerber ein **Gerichtsverfahren** anstrengen, ganz besonders, wenn es um Verpackung und Etikettierung geht.

Risiken durch Nichteinhaltung gesetzlicher Vorschriften (und die damit verknüpften Kosten und sonstigen geschäftlichen Konsequenzen) lassen sich mithilfe einer PLM-Software (Produktlebenszyklusmanagement) eindämmen. Die richtige Lösung muss Gesetzesinhalte und Design-Features enthalten, von Leistungsversprechungen über den Nährwertgehalt bis hin zur Kennzeichnung von Lebensmittelallergenen. Egal, ob ein bestehendes Produkt eine neue Aufmachung und Verpackung bekommen soll, oder ob die Einführung eines ganz neuen Produkts ansteht: Ein gutes branchenspezifisches Etikettenmanagement sorgt mit den entsprechenden Funktionen dafür, dass alle aktuellen Regelungen und Ausnahmen für das Format, den Inhalt und die Platzierung der Etiketten zur Anwendung kommen.

## 2. Konsolidierte Etikettendaten für garantierte Übereinstimmung

Angesichts der zunehmenden Uneinheitlichkeit des Verbrauchergeschmacks weiten viele Konsumgüterfirmen ihr Angebot aus. Daraus resultiert eine **Zunahme ihrer Lagerhaltungseinheiten**. Jede Einheit braucht ein eigenes Etikett, das jedoch mit den übrigen in derselben Produkt- bzw. Markenlinie übereinstimmen muss. Hinzu kommen auf verschiedene Vertriebskanäle abgestimmte Verpackungsvarianten mit Abweichungen bei der Platzierung und dem Inhalt des Etiketts – während alle anderen Spezifikationen gleich bleiben müssen.

Eine gute Strategie, um all diese Anforderungen zu meistern, ist die Konsolidierung sämtlicher Rezepturen, Zutatenlisten, Nährwertangaben und Etikettendesigns an einem zentralen Speicherort, von dem bei neuen Designs und Inhalten die benötigten Daten abgerufen werden. Wenn Ihr Etikettenmanagementsystem Vorlagen für Nährwertangaben, Leistungsversprechen und die Allergen Kennzeichnung bietet, können auch neue Mitarbeiter Etikettenentwürfe zuverlässig und effizient erledigen.

Die Nutzung einer einheitlichen Datenquelle hilft nicht nur, potenziell teure Fehler zu vermeiden, sondern erlaubt auch, neue angeforderte Etiketten für Langerhaltungseinheiten zügiger und kostenwirksam bereitzustellen.

## 3. Zuverlässige Rückverfolgbarkeit durch die Integration aller Systeme

Mehr denn je wollen Verbraucher über die Herkunft der auf Lebensmittel- und Getränkeverpackungen aufgeführten Zutaten Bescheid wissen. Laut einer aktuellen Umfrage durch das **Food Marketing Institute** sieht sich der durchschnittliche Konsument im Durchschnitt 5,4 Angaben auf der Vorderseite und 9,9 Nährwertinformationen auf der Rückseite genau an. Die Möglichkeit, die Herkunft jeder einzelnen Zutat einer Charge auszuweisen, fördert das Vertrauen jedes noch so skeptischen Käufers.

Noch bedeutender ist eine zuverlässige Rückverfolgbarkeit, wenn einmal etwas schief läuft. Verbraucher und Einzelhändler vertrauen auf Organisationen wie GS1 (Global Safety One), die auf Risiken aufmerksam macht und Rückrufe schnell und zuverlässig abwickelt. Die Unterstützung von GS1 und die Einhaltung der Aufzeichnungserfordernisse im neuen amerikanischen Gesetz zur Lebensmittelsicherheit (FSMA) setzen eine umfassende Sicht auf die Lieferkette voraus. Besonders effizient lässt sich dies mit der Integration Ihrer PLM- und ERP-Systeme erreichen. Eine auf Standards basierende Middleware-Plattform kann diesen Integrationsprozess beschleunigen und risikofreier machen. Auch bei der Übernahme eines anderen Konsumgüterunternehmens bietet diese Plattform die Möglichkeit, die neuen Produkte zügig in Ihr PLM-System zu übernehmen und eventuelle Anfragen souverän zu beantworten.

## 4. Verkürzte Produkteinführungszeiten durch Verknüpfung aller Partner

Ein erfolgreiches Etikettenmanagement benötigt und betrifft eine Vielzahl von Ressourcen inner- und außerhalb des Unternehmens. Bei einem Co-Packing-Abkommen mit einer anderen Firma beispielsweise sind beide gleichermaßen haftbar für eventuelle Regelverstöße. Da macht es Sinn, dass der Verantwortliche für Sicherheits- und Regulierungsfragen bei Ihrem Co-Packer auf die Etikettendaten in Ihrem PLM-System Zugriff hat. Bei PLM-Systemen mit integrierten Kollaborationsfunktionen ist so etwas möglich.

Laut der Consultingfirma **Tech-Clarity** reichen Tabellenkalkulationen und geteilte Verzeichnisse nicht aus, um die Abläufe zu beschleunigen und alle Erfordernisse durchzusetzen, die für die Wettbewerbsfähigkeit in einer mit Rezepturen arbeitenden Branche maßgeblich sind. Wenn Rezepturen im Zuge der Produktentwicklung nicht in einer Kalkulationstabelle, sondern im PLM-System angelegt werden, können sie vom Regulierungsteam abgerufen und schneller bearbeitet werden. Die Produkteinführungszeit verkürzt sich dadurch spürbar. Die Auftragsverarbeitung kann bei allergenhaltigen Produkten sofort verständigt werden, so dass mehr Zeit für entsprechende Maßnahmen zur Verfügung steht. Und wenn bei einer Produktzusammensetzung eine Änderung ansteht, haben Ihre Zulieferanten unverzüglich die entsprechenden Informationen vorliegen – wo immer auf der Welt sie auch angesiedelt sind.

MEHR ERFAHREN 

Folgen Sie uns:     

**infor**

Infor bietet Cloud-Applikationen für ausgewählte Branchen an. Das Unternehmen zählt 17.000 Angestellte und mehr als 67.000 Kunden in mehr als 170 Ländern. Mit Infor-Software können Anwender ihre Geschäftsprozesse optimieren. Weitere Informationen finden Sie auf [www.infor.de](http://www.infor.de).

Copyright© 2021 Infor. Alle Rechte vorbehalten. Die hier aufgelisteten Wort- und Designmarken (Name, Logo) sind Markenzeichen und/oder geschützte Marken der Infor und/oder deren Tochtergesellschaften und sonstiger verbundener Unternehmen. Alle anderen hier genannten Markenzeichen sind das Eigentum der betreffenden Unternehmen. [www.infor.com](http://www.infor.com)

Infor (Deutschland) GmbH, Hollerithstraße 7, 81829 München, [www.infor.de](http://www.infor.de)

INF-2433628-de-DE-0321-1